

Teil des pratensis-Volkes samt Nestmaterial in das sanguinea-Nest übersiedelt und umgekehrt einen Teil des Raubameisenvolkes in das pratensis-Nest. Die beiden Nester liegen nur wenige Meter von einander entfernt. Der Versuch soll nun zeigen, ob im Frühjahr eine selbsttätige Wiederentmischung erfolgt oder ob die vereinigten artfremden nunmehrigen Nestgenossen beisammen bleiben. Wäre der Abstand der beiden Nester sehr groß, so wäre – nach dem Verhalten der natürlichen gemischten Kolonien zu schließen – die letztere Eventualität mit Sicherheit zu erwarten. Unter den obwaltenden Umständen aber bleibt der Erfolg sehr fraglich, da die von dem sanguinea-Nest auslaufenden pratensis-Arbeiterinnen auf bekannte Wege gelangen müssen (die Ameisen, speziell Formica und Polyergus, haben ein deutliches Ortsgedächtnis), ihren (arteigenen) früheren Nestgenossen wieder begegnen<sup>1)</sup> usw. und umgekehrt für die sanguinea im pratensis-Nest ein Gleiches gilt.

### Leitspruch.

. Wenn man nicht so geschäftig wäre, wenn nicht jede Kolonie, jedes Nest erpicht darauf ausginge, mit der Natur Geschäfte zu machen, die Welt würde nicht so geglättet, so verkleinert, verunziert, abgeputzt und abgenutzt aussehen, wie sie das schon jetzt an unzähligen Stellen ist und immer mehr zu werden verspricht.

E. Rudorff, („Heimatschutz“)

einigen Fälle allerdings – von Polyergus rufescens und Formica rufa pratensis aufgefunden. Und damit ist die Zahl der gesetzmäßigen und gelegentlichen natürlichen gemischten Kolonien auch für unsere Fauna – noch nicht erschöpft.

Wer auf diese Zusammenhänge näher eingehen will, sei zunächst auf Karl Escherich's in geradezu idealer Weise einführendes Werk „Die Ameise“, 2. Auflage 1917 verwiesen, in dem er weitere Literaturangaben findet. Hier sei nur soviel erwähnt, daß in den angeführten Fällen (nicht in allen übrigen!) die natürliche gemischte Koloniengründung teils unmittelbar auf einer mehr oder minder zufälligen Aufnahme befruchteter junger Weibchen in weisellose artfremde Kolonien beruht, teils (wo sie gesetzmäßig ist) auf dem Wege stammesgeschichtlicher Entwicklung der Instinkte aus einer solchen – hier aber nicht mehr zufälligen – „Adoption“ hervorgegangen ist. – Wer sich eingehender mit diesen Dingen beschäftigt, wird auch die Daseinsberechtigung solcher Versuche wie des oben geschilderten erkennen und sie nicht für müßige Spielereien halten als die sie – aus dem Zusammenhang herausgerissen – sonst erscheinen müßten.

<sup>1)</sup> Polyergus-Arbeiterinnen reagieren noch nach einem Jahr auf ihre ehemaligen Nestgenossen durch „freundliches“ Betrillern mit den Füßlern, während sie nestfremde Polyergus sofort wütend angreifen. (Aber nicht alle Ameisenarten zeigen ein ähnliches Verhalten.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [1932\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Rudorff Ernst

Artikel/Article: [Leitspruch 8](#)